



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Vermischte Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

überhaupt in Deutschland, so auch bei uns im Durchschnitt vorhanden ist — werden unsere Abgeordneten der Verführung vom Ministertische widerstehen, wenn nächstens bei Gelegenheit der schleswig-holsteinischen Frage vielleicht auch die deutsche mit cavaliermäßiger Nonchalance in die Debatte gezogen wird? Wird die „Fort-Schrittspartei“ der Versuchung widerstehen, ihren Haß gegen Bismarck auf den preußischen Staat zu übertragen? Wird die politische Vernunft über die Phraseologie eines würzburger Gefühlsdusels Herr werden? Das sind die Fragen, auf welche die Antwort nicht lange ausbleiben kann, die — so sehr geringfügig auch sonst die Bedeutung der Discussion auswärtiger Fragen in kleinen Kammern sein mag — diesmal von großer Tragweite ist. Ich werde Ihnen darüber berichten, wenn ich später einmal Gelegenheit finde, über die Behandlung der wichtigen Gesetzesvorlagen, welche eben jetzt in den Ausschüssen unserer Kammern zur Discussion vorbereitet werden, meine Betrachtungen anzustellen. Für heute kann ich nicht schließen, ohne noch einmal der Befürchtung Ausdruck zu geben, daß es nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern in erster Linie Badens übel gethan ist, gegenwärtig die Wege mittelstaatlicher Ungebühr gegen Preußen einzuschlagen. Sollte man auch in der Erbprinzenstraße zu Karlsruhe vergessen haben, daß die badische Regierung vor sechzehn Jahren durch die preußischen Bajonette in ihr Land zurückgeführt worden ist — in der Wilhelmsstraße zu Berlin hat man es gewiß nicht vergessen.

### Bermischte Literatur.

Preußische Sprüchwörter und volksthümliche Redensarten. Gesammelt und herausgegeben von H. Frischbier. Zweite vermehrte Auflage, Berlin, 1865. Verlag von L. C. Fr. Enslin. 322 S. 8.

Der Verfasser hat, von seinen Amtsgenossen (er ist Schullehrer) fleißig unterstützt, eine sehr stattliche Sammlung ost- und westpreussischer Sprüchwörter und Volksredensarten zusammengebracht, die mit ihren 4386 Nummern die verschiedenartigsten Lebensgebiete umfaßt und für spätere Sammler kaum noch viel übrig lassen dürfte. Er sucht ferner das zusammengebrachte Material durch Erklärung der einzelnen Stücke zu bearbeiten, und wenn er mit den historischen Daten, von denen er das eine und das andere herkommen läßt, nicht überall das Rechte trifft, so doch größtentheils. Damit aber hat er uns nicht bloß eine Curiosität geliefert, sondern der Wissenschaft einen werthvollen Dienst geleistet und namentlich einen alles Dankes würdigen Beitrag zur Culturgeschichte der östlichen Provinzen Preußens geschaffen.

Dafür, daß seine Sammlung manches Unsaubere enthält, kann er so wenig wie der Philolog, der den Aristophanes oder den Martial herausgibt. Sprüchwörter erfindet man nicht, sondern findet sie, und das Volk geht nun einmal nicht in Glacehandschuhen. Das ist so selbstverständlich, daß es nicht erst des Gutachtens von drei preussischen Professoren bedurft haben sollte, um dem Buche den Weg in die Oeffentlichkeit zu bahnen und den Verfasser von Strafe für ein Unternehmen zu befreien, für das ihm im Gegentheil eine Belohnung gebührte. Wir wollen in solchen Sammlungen das Volk sehen, wie es wirklich ist, denkt und spricht, nicht wie es sein, denken und sprechen sollte, und wenn die Polizei sich in solche Angelegenheiten mischt, so sollte sie sich vorher, nicht nachher von der Wissenschaft sagen lassen, ob das gerathen ist oder nicht.

Grundriß der Geschichte der Philosophie von Dr. Johann Eduard Erdmann. Erster Band. Berlin, 1866. Verlag von Wilhelm Herz. 623 S. 8.

Giebt namentlich eine gute und mancherlei Neues enthaltende Uebersicht über die Scholastiker, welche eine recht dankenswerthe Blumenlese mittelalterlicher Philosophie einschließt. Manche werden es bestemmend finden, daß dieser Periode der Geschichte der Philosophie mehr Raum gewidmet ist, als allen frühern zusammengekommen (in der That nimmt ihre Darstellung zwei Drittheile des Buchs ein), aber einmal durfte der Verfasser da, wo er nur sagte, was auch anderwärts zu haben ist, kurz sein, während er neue Ansichten, wie er sie über mehre Scholastiker aufstellt, zu begründen hatte, dann aber verdient das Wesen der Scholastik, die uns unsre ganze philosophische Terminologie geschenkt hat und, wie sehr uns ihre Ausartungen zuwider sein mögen, doch eine imposante Denkarbeit repräsentirt, an sich auch in mehr populären Werken sorgfältigere Darstellung, als ihr in solchen gewöhnlich zu Theil wird.

Enthüllungen der Geheimnisse der Freimaurerei. Von Rudolph Bockoffner. Berlin, Selbstverlag des Verfassers. 126 S. 8.

Herr B. will uns die geheimen Zeichen und Arbeiten des Freimaurerbundes erklären und uns eine historische Darstellung des Ursprungs des Vereins und seiner verschiedenen Systeme geben. Er will endlich eine Apologie gegen die Feinde desselben liefern. Schade, daß er damit zu spät kommt. Die Geheimnisse der Freimaurerei sind für den Kenner der hierher gehörigen Literatur, von welcher der Verfasser offenbar nur einen sehr kleinen Theil vor sich gehabt hat, schon längst keine Geheimnisse mehr, auch die Geschichte des Bundes oder, wie Andre wollen, des Ordens, ist schon wiederholt und mit weit mehr Kenntniß und historischem Sinn, als Herr B. besitzt, behandelt worden. Die Maurerbrüderschaft aber gegen die wahnwitzigen Ausfälle Eckardt's vertheidigen wollen, ist ein rein überflüssiges Unternehmen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.  
Verlag von F. C. Herbig. — Druck von C. C. Elbert in Leipzig.